

Schillers Poesie zu rockiger Musik

"Kabale und Liebe" im Theater in der Basilika

HAMBURG - Wahre Liebende lassen sich durch nichts von ihrem Gefühl abbringen. Selbst wenn sie ihr Glück erst im Grab finden.

In Friedrich Schillers Trauerspiel "Kabale und Liebe", das am Freitag im Theater in der Basilika Premiere hatte, führen Intrigen, Eifersucht und Standesgrenzen zu einem dramatischen Ende.

Ferdinand (Jan Radermacher) liebt Luise (Jodie Ahlborn). Doch beide Familien sind gegen die Verbindung: Luises Vater (Bruno Bachem), der Stadtmusikant Miller, sieht die Ehre seiner Tochter in Gefahr. Ferdinands herrschsüchtiger Vater (herrlich fies: Till Claro), der Präsident von Walter, will seinen Sohn lieber standesgemäß mit Lady Milford (Maria-Debora Wolf) verheiraten.

Regisseur Gunnar Dreßler verzichtet darauf, dem Klassiker ein neues Gewand zu verpassen. Außer der rockigen Musik zwischen den Akten läßt er nur wenige Änderungen zu und scheint voll und ganz auf Schillers Poesie zu setzen. Diese umzusetzen gelingt nicht allen Akteuren gleich gut. Begeisterung löst Jodie Ahlborn aus: Ergreifend setzt sie die zwischen Glück, Wut und Verzweiflung schwankenden Gefühlsausbrüche in Szene. Applaus für drei Stunden altvertraute, solide inszenierte Tragik.

• **Kabale und Liebe**, Vorstellungen bis zum 20 Mai, Di bis Sa jeweils 19.30 Uhr, So 18.30 Uhr, Borselstr. 14-16, Karten (12,-/20,-) unter Tel. 39 04 61 1.

coe

erschieden am 2. Mai 2006